

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Stettiner



Morgen-Ausgabe.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graumann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Zeitung.

No. 285.

Freitag, den 20. Juni.

1856.

Beim bevorstehenden Ablauf dieses Quartals ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements frühzeitig bewirken zu wollen, da bei späteren Bestellungen die fehlenden Nummern nicht immer nachgeliefert werden können. Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ wolle man auswärts bei den königlichen Postanstalten, hier am Orte in der Redaction (Schulzenstraße No. 341) und in den unten genannten Expeditionen ausgeben. Der vierteljährliche Abonnementspreis für die „Stettiner Zeitung“ beträgt für auswärtige Leser 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., für hiesige 1 Thlr. 10 Sgr., mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. — Die Expeditionen sind bei:

Poppe, Schulzenstraße No. 173; **Speidel**, Schulzenstraße No. 338; **Gundlach**, Neuer Stadtheil; **Nothberg**, Rosengarten No. 263; **Kraz**, Breitestraße No. 390; **Mose**, Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 380; **Ortmeyer**, Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477; **Sieber**, Breitestraße No. 377; **Scherping**, Breitestraße No. 390; **Gisert**, Hofmarkt No. 717; **Schneider**, Hofmarkt- und Louisenstraßen-Ecke No. 757; **Kupke**, gr. Wollweberstraße No. 565; **Leistikow**, Pelzerstraße No. 655; **Scherping**, Schulstraße No. 858; **Schmidt & Schneider**, Hofmarkt No. 154; **Leberenz**, Krautmarkt No. 973; **Fährdrich**, Klosterhof u. Frauenstraßen-Ecke No. 908; **Glanz**, gr. Dör- u. Hagenstraßen-Ecke No. 68; **Stöcken**, Laßadie No. 217; **Krieger**, Pladrin No. 90; **Landrath**, Dberwiel; **H. Dorschfeldt**, Neuwiel; **Korth**, Grabow, Burgstraße No. 90; **Epplé**, Kupfermühl.

Die Auerbietungen Nordamerikas.

Nachdem die Times ihre verehrten Leser mit der Entdeckung glücklich gemacht hat, daß Amerika sich zu Zugeständnissen herbeigelassen habe, die noch vor acht Tagen Niemand erwarten konnte, ergeht sie sich neustens in noch weichmüthigeren Wendungen, die dem von ihr früher aufgestellten Grundfatz, daß in einem Tagesblatte eine Konsequenz der Meinung und Gesinnung nicht statthaft sei, ganz entsprechend konstruirt sind. Nachdem sie Monate lang wie die beste Theerjacke gebrüllt und die Waden so voll genommen hat, als ob sie die Fluth des Oceans über Amerika hinwegblasen wollte, findet sie plötzlich Alles vorzüglich, Crampton im Unrecht, Pierce voll Huld und Barmherzigkeit und England in die moralische Unmöglichkeit versetzt, das Entgegenkommen Amerikas von sich zu weisen.

Wir haben schon gestern bemerkt, daß der Präsident Pierce in der central-amerikanischen Frage und in Betreff des Clayton-Bulwer'schen Vertrages auch nicht die Spur von Zugeständnissen zu machen gesonnen ist. Die von Marcy an Dallas gerichtete Depesche, die der Times natürlich bekannt ist, läßt darüber nicht den geringsten Zweifel zu. Die Depesche ist zu lang, als daß wir sie dem Wortlaute nach abdrucken lassen könnten, aber wir geben außer dem, was wir in unserem gestrigen Morgenblatt über die amerikanische Auffassung eines schiedsrichterlichen Spruches brachten, über die wichtigeren Punkte noch folgende Mittheilungen.

Die Depesche hält an der amerikanischen Auslegung des Vertrages fest, die summarisch dahin geht, daß, was auch immer der Zustand der Dinge vor Abschluß des Vertrages gewesen sein möge, nach demselben weder die Vereinigten Staaten, noch Großbritannien irgend welche Besitzungen in Central-Amerika haben dürften, und daß, als die beiden Regierungen beschloßen, es solle keine von ihnen je Nicaragua, Costa Rica, die Mosquito-Küste oder irgend einen Theil Central-Amerikas besetzen, besetzen, kolonisiren oder irgend welche Herrschaft darüber an sich reißen oder ausüben, diese Bestimmung nicht nur das Verbot des zukünftigen Begehens der vorerwähnten Handlungen, sondern auch, was zur Neutralisirung des Isthmus nöthig ist, ihre Fortdauer in sich begriff.

Es läßt sich zwar nicht absehen, wie mit dieser Auffassung die Anerkennung Walkers, aus der nothwendig die zukünftige Annerkennung Nicaraguas hervorgehen muß, zu vereinbaren ist, aber die Times wird die Vereinbarung doch möglich zu machen wissen.

Mittlerweile protestirt die amerikanische Depesche auf Grund dieser Auffassung nachdrücklichst gegen jede Anerkennung eines britischen Protektorats über die Mosquitoküste; weiter wird die streitige Grenze zwischen Belize und Honduras und die Frage der Bai-Inseln berührt, in Betreff deren die Depesche darzuthun sucht, daß die Besitz-Ergreifung Ruatans und der übrigen Bai-Inseln durch die Engländer eine durchaus widerrechtliche gewesen sei. Dann heißt es wörtlich weiter:

„Wenn der Vertrag auf irgend eine Weise den Sinn haben könnte, daß er Großbritannien im Namen der Mos-

quito-Indianer im Besitze der militairischen Herrschaft (control) über die atlantische Küste Central-Amerika's ließe und ihm die Macht verleihe, Inseln, die Central-Amerika beherrschen, zu kolonisiren unter dem Vorgeben, daß dieselben „freiwillig von britischen Unterthanen besetzt worden seien“, während den Vereinigten Staaten alle solche Rechte der Kontrolle und des Erwerbs versagt sind, so würde dadurch nach Ansicht des Präsidenten der Vertrag seiner moralischen Kraft beraubt werden, sowohl, weil die Gegenseitigkeit damit aufhören würde, als weil die Vereinigten Staaten nicht wissentlich eine solche Verpflichtung eingegangen sind. Wäre eine solche Auslegung möglich, so würde es die Pflicht der Vereinigten Staaten sein, das ehrenvollste Mittel ausfindig zu machen, um sich einer solchen Verbindlichkeit zu entledigen und sich die unbedingte Freiheit zu erwerben, als amerikanische Macht die geeigneten Beziehungen zu den Straßen über den amerikanischen Isthmus und zu der allgemeinen Unabhängigkeit Amerika's wieder herzustellen.“

In Bezug auf diese Hauptfrage, heißt es dann in der Depesche, könne von einem Zugeständniß Seitens der Vereinigten Staaten gar nicht die Rede sein. Doch räume der Präsident allerdings ein, daß es einzelne Punkte gebe, in Bezug auf welche die Ueberweisung an ein Schiedsgericht statthaft sei. Dahin rechnet er die Feststellung der Grenze zwischen Belize und Honduras, die Frage, ob die Bai-Inseln zu der letzterwähnten Republik gehören oder nicht, und die genaue Bestimmung der Ausdehnung der Mosquito-Küste.

In dieser Weise spricht sich die Depesche Marcy's an Dallas über die central-amerikanische Frage aus. Man sieht, daß die eherne Unerbittlichkeit der Times erforderlich ist, um hier von Zugeständnissen zu sprechen, aber man sieht auch, daß dem englischen Ministerium keine kleine Dosis Nachgiebigkeit zugemuthet wird, wenn diese Zugeständnisse die Grundlage für die Schlichtung des Streits abgeben sollen. Aber England giebt Nicaragua an Nord-Amerika Preis, warum sollte es den Clayton-Bulwer'schen Vertrag nicht Preis geben, der bereits den Thatsachen nach zerrissen ist. Die Times wird dem englischen Publikum schon begreiflich machen, daß Nord-Amerika, wenn es seine Auffassung des Vertrages durchgesetzt hat, sich zu einer Konzession an England herbeigelassen hat, die vor der Wegschickung Crampton's gar nicht erwartet werden konnte.

Deutschland.

§§ Berlin, 19. Juni. Der großartige Aufschwung, welchen die Handelsunternehmungen namentlich in Folge des Friedens überall genommen, und die Bildung von Kreditgesellschaften zur Hebung und Förderung des Handelslebens hervorgerufen hat, ist auch auf unsere Verhältnisse nicht ohne Einfluß geblieben. Die neueste Wirtung bekundet sich in der vor einigen Tagen hier in das Leben gerufenen Handlungs-Association, welche sich den Titel Waaren-Kredit-Gesellschaft beigelegt und nach dem Muster des bekannten Bonnard'schen Comtoir central zu Paris gebildet hat. Wie ihr Vorbild, hat die Berliner Kredit-Waaren-Gesellschaft den Zweck: den Umlauf von allen Geschäfts-Branchen zu vermehren und für den Handel und Gewerbestand einen unverzinslichen Kredit zu begründen. Ein hiesiger Kaufmann, Hr. Koepf, welcher sich mit den Prinzipien des Bonnard'schen Systems genau vertraut gemacht, und darüber eine bei C. Barthol hier erschienene Broschüre geschrieben hat, übernimmt die spezielle Leitung der Gesellschaft und die Pflichten eines Geschäfts-Inhabers. Der Verwaltungsrath besteht aus den Herren Stadtrath Voß (Vorsitzender), Rechts-Anwalt Geppert II. (Stellvertreter), dem Eisenbahndirektor Henoch und dem Banquier A. J. Jacoby, geachtete Namen, welche ganz dazu angethan sind, dem Unternehmen Vertrauen zu gewinnen. Die übrigen Gründer der Gesellschaft sind: Oberbürgermeister Reg.-Rath Piper, Mitglied des Herrenhauses, zu Frankfurt a./M., die Banquiers Gebr. Arons und Rentier Wiesenthal. Das Gesellschafts-Kapital ist auf 5 Mill. Thaler festgesetzt, von denen zunächst die Hälfte in 25,000 Anttheilscheinen à 100 Thlr. mit 10 % Einzahlung emittirt werden soll. Weitere Einzahlungen dürften nach den Erfahrungen des Bonnard'schen Instituts nicht nöthig sein, und können nur auf Beschluß der General-Versammlung erhoben werden. Das Bonnard'sche Comtoir-Central hat seit seinem Bestehen vom Juli 1853 bis Ende des vorigen Jahres, also in 2½ Jahre einen Geschäftsumsatz von 130 Mill. Fr. gemacht, den Aktionären 63¼ % Dividende vertheilt, 366,000 Fr. Reserve gelegt und endlich 165,000 Fr. an wohlthätige Anstalten ausgezahlt. Da die Waaren-Kredit-Gesellschaft fast zusehends in alle Phasen des Verkehrs eingreift und nicht nur dem großen Fabrikanten und Großhändler, wie dem kleinen Kaufmann und Handwerker neue und ihnen unerreichbare Absatzwege eröffnet, sondern auch mittelst Vons (Lieferungsscheine) zinslos Vorrisse und Betriebsmittel gewährt, so läßt

sich nach den erwähnten Ergebnissen des Bonnard'schen Instituts erwarten, daß auch dies Unternehmen sowohl für Handel und Gewerbe als auch für die Gründer und Theilhaber ein nach allen Seiten hin segensreiches und Nutzen bringendes sein wird. Die Errichtung von Filialen in größeren Provinzialstädten ist, wie ich höre, im Gesellschaftsvertrage vorbehalten.

In den nächsten Tagen wird vor den Assisen des hiesigen Stadtschwurgerichts der Meineidsprozeß in der Rinkel'schen Fluchts-Angelegenheit wider den Dr. Falkenthal zur Verhandlung kommen. Der Angeklagte, welcher des Hochverraths beschuldigt, sich im Zuchthause zu Lichtenberg befindet, soll um die Vergünstigung gebeten haben, drei Tage vor der Verhandlung hierher zu kommen, um mit seinem Verteidiger die nöthige Rücksprache zu nehmen. Man sagt, daß der Rechtsanwalt Deyß die Verteidigung übernommen habe.

In dem Prozesse wider den Dr. jur. und Privatdozenten Schmidt haben heute die Plaidoyers des Staatsanwalts Adler und des Verteidigers des Angeklagten, Justizrath Wilberg, von 9—1 Uhr gewährt. Der Staatsanwalt beantragte die Verurtheilung des Angeklagten mit 3 Jahren Gefängniß. Die Publikation des Erkenntnisses erfolgt 8 Tage später. Näheres über die Auslassungen des öffentlichen Anklägers und Verteidigers theile ich im nächsten Briefe mit.

Der Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oesterreich ist heute Nachmittag 3 Uhr von Hamburg hier eingetroffen und hat sich vom Hamburger Bahnhofe aus ohne Aufenthalt nach Potsdam begeben.

Die Mittheilung der „N. Pr. Ztg.“, daß „die preussische Regierung auf der General-Konferenz der Bevollmächtigten des Zollvereins einen Antrag, betreffend die Herabsetzung der Eingangszölle auf Eisen, diesmal nicht stellen werde“ — ist nach der „Preuß. Corresp.“ nicht begründet. Diese erfährt vielmehr, daß Preußen den die Eisenzölle betreffenden Antrag der früheren Konferenz wiederholt hat und auf die Annahme desselben einen großen Werth legt.

Mugsburg, 17. Juni. Unser erlauchtes Königspaar traf mit dem heutigen Schnellzug 12½ Uhr im hiesigen Bahnhof ein, woselbst nach wenigen Minuten auch Sr. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern und eine Viertelstunde später des preussischen Königs Majestät unter dem Namen eines Grafen von Jollern mit zahlreichem Gefolge anlangte. Nach gegenseitiger herzlichster Begrüßung zogen sich die Allerhöchsten Herrschaften in die bereit gehaltenen königlichen Gemächer zurück, wohin kurz darauf die hervorragendsten Persönlichkeiten des Gefolges zur Audienz berufen und zum Mittagmahl eingeladen wurden. Unter denselben inuigen und liebevollen Rundgebungen beabschiedeten sich die befreundeten Herrscher etwa um 2½ Uhr Nachmittags, um welche Zeit Sr. Maj. der König von Preußen in der Richtung nach Ulm die Reise fortsetzte. (A. 3.)

Niederlande.

Amsterdam, 17. Juni. Das hiesige Handelsblatt bestätigt die Nachricht, daß gestern der König dem Minister des Auswärtigen die nachgesuchte Entlassung bewilligt hat. Es setzt hinzu: „Wie man berichtet, kann es noch einige Tage dauern, bevor sein einstweiliger oder definitiver Nachfolger ernannt wird. Ob es übrigens bei dem Rücktritte eines einzigen Ministers bleiben wird, steht zu bezweifeln. Immer noch heißt es, daß Hr. Donker Curtius und einige andere Minister bereits dem Beispiele ihres Amtsgenossen gefolgt seien. Wie lange diese ministerielle Krisis andauern kann, ist schwer vorauszuweisen, und man kann auch für jetzt nicht mit der mindesten Gewißheit sagen, welchen Ausgang sie nehmen wird.“

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Dem Senate ist heute der Entwurf eines Senatus-Konsultums mitgetheilt worden, welcher betreffenden Falls der Kaiserin die Regentschaft überträgt und einen Regentschaft-Rath einsetzt. — Für jeden der zwei Bälle, die am Donnerstag und am Sonnabend zu St. Cloud stattfinden, sind bloß 100 Einladungen ergangen.

Großbritannien.

London, 17. Juni. Die Königin, Prinz Albert, die Prinzess Royal, der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Prinz-Regent von Baden statten gestern dem Lager zu Aldershot einen Besuch ab.

Herr Crampton ist gestern in London eingetroffen und hatte Zusammenkünfte mit Lord Clarendon und Lord Palmerston.

General Williams ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. In Dover, wo er gestern früh um 10 Uhr landete, ward ihm ein sehr ehrenvoller und herzlicher Empfang zu Theil. Der dortige Gemeinderath überreichte ihm eine Willkommens-Adresse. Seinem Aussehen nach zu urtheilen, erfreut er sich gegenwärtig einer trefflichen Gesundheit. Leider ist einer seiner tapferen Gefährten, der nebst Oberst Loke erst vor Kurzem aus der russischen Gefangenschaft in Hull gelandet war, Major Thompson, vor ein paar Tagen plötzlich an einem Anfälle von Bronchitis gestorben. Er war erst 27 Jahre alt.

Auch der Handelsstand von Liverpool hat eine Friedens-Adresse an das amerikanische Volk gerichtet.

Aus der Unterhaus-Sitzung vom 16. tragen wir nachstehend noch nach, was Disraeli über die amerikanische Frage äußerte. Er sagte: Die häufige Wiederkehr von Störungen in unseren Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zeigt, wie nöthig es ist, uns den Amerikanern gegenüber mit der größten Mäßigung und rücksichtsvoller Schonung zu benehmen. Der an der Spitze der Regierung stehende edle Lord hat die unmittelbare Ursache der Entlassung unseres Gesandten nur ganz oberflächlich berührt. Es freut mich, zu hören, daß diese Entlassung nicht als ein vollständiger Abbruch der diplomatischen Beziehungen betrachtet werden darf. Doch halte ich es für meine Pflicht, hier auszusprechen, daß, wenn gleich die amerikanische Regierung einen Unterschied zwischen dem Benehmen Crampton's und dem Benehmen der englischen Regierung gemacht hat, ich die Hoffnung hege, daß das Haus hierin ihrem Beispiele nicht folgen werde. Unser Gesandter hat offenbar nur die Instruktionen seiner Vorgesetzten befolgt, und darf nicht zum Sündenbock für die Vergehen der Regierung gemacht werden. Uebrigens ist es durchaus nicht denkbar, daß die Verbungen, namentlich nach den Entschuldigungen der britischen Regierung, die wirkliche Ursache der Mißbilligung gewesen sein sollten. Ich will wissen, weshalb die Vereinigten Staaten, selbst wenn man die Gerechtigkeit ihrer Sache einräumt, so eifrig auf Genugthuung dringen. Es wäre gut, wenn England endlich anerkannte, daß die Vereinigten Staaten eben so, wie jede europäische Großmacht, eine bestimmte Politik verfolgen. Der jetzige Präsident aber bekennt sich wirklich zu einem bestimmten politischen Systeme, und zwar liegt demselben die sogenannte Monroe-Doctrin zu Grunde. Die Monroe-Doctrin aber paßt meines Erachtens nicht zu dem Zeitalter, in welchem wir leben. Der erleichterte Verkehr zwischen Europa und Amerika hat aus den Regierungen der ganzen Welt eine einzige große Familie gemacht, und ein Regierungssystem, welches die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Hälften des Erdkreises beschränken will, statt sie zu erweitern, ist ein Anachronismus. Damit will ich freilich nicht sagen, daß es eine weise Politik von Seiten Englands sei, die Ausdehnung der Grenzen der Vereinigten Staaten mit einer so ungeheuren Eifersucht zu betrachten, wie das bisher der Fall gewesen ist. Den von Lord Ashburton geschlossenen Vertrag halte ich für einen der weisesten Schritte, die in neuerer Zeit gethan worden sind. Wenn wir jede weitere Ausdehnung der Vereinigten Staaten von vorn herein als etwas betrachten, was unseren Interessen und unserer Macht feindlich ist, so schlagen wir einen Weg ein, der jene Ausdehnung nicht verhindern wird, und jedoch in die verderblichsten Handel verwickeln kann. Welcher Argwohn herrschte nicht in diesem Hause, als die Vereinigten Staaten Besitz von Kalifornien ergriffen hatten! Ist aber wohl eine einzige der damaligen düsteren Prophezeiungen in Erfüllung gegangen? Die durch die Verbungen in den Vereinigten Staaten hervorgerufenen Vorgänge betrachte ich als ein Zeichen des unter den Amerikanern herrschenden Argwohns, als seien wir einer jeden berechtigten Entfaltung ihrer Macht feindlich gesinnt. Die Nothwendigkeit einer Machtentfaltung der Vereinigten Staaten müssen wir anerkennen. Zugleich aber müssen wir den Amerikanern begreiflich machen, daß nicht die Isolirungs-Politik der Monroe-Doctrin, sondern die Anerkennung der Gesetze des Völkerrechts dieser Machtentfaltung dienen wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Juni, Abends. Der Oberpräsident in Altona (Baron von Scheel-Plessen) ist entlassen worden, weil derselbe die rechtliche Basis der Gesamtverfassung nicht anerkannt hat. (Bekanntlich ist Herr von Scheel-Plessen der Vorkämpfer für die Rechte der vom dänischen Reichsrathe als Besiegte behandelten Herzogthümer Schleswig und Holstein.) Der Departementschef Heintzmann ist an seiner Statt mit diesem Posten betraut. Der Departementschef v. Thaden ist Bürgermeister in Altona geworden. — In Kopenhagen wurden die daselbst anwesenden nordischen Studenten vom Könige zur Mittagstafel eingeladen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Juni. Ueber Marseille gehen folgende telegraphische Nachrichten von diesem Datum ein: Der Konstantinopeler hat seine fünfte Konferenz in Betreff der Rekrutierung der Christen gehalten, er beharrt darauf, daß dieselben den Dienst nicht persönlich leisten, sondern sich loskaufen. In Tenedos wurde der Sohn des französischen Vize-Konsuls ermordet. Balaklava wird bis zum 15. Juni geräumt sein. Eine gemischte Kommission wird über das Gesuch der Handelsleute

Die Mutter der Marquise.

Aus dem Französischen des Edmond About.

(Fortsetzung.)

„Ich werde hier nicht lange genug bleiben, um das Heimweh zu bekommen. Ich bin nach Paris gereist, erstens, um meine Frau zu holen, und zweitens, um eine unerlässliche Visite zu machen!“

„Sie rechnen also darauf, meine Tochter nach Arlange mitzunehmen?“

„So schnell als dies irgend möglich ist!“

„Und sie soll Sie nach diesem Loth begleiten?“

„Ich glaube, daß sie es muß!“

„Wollen Sie ihr auf Grund des Gesetzes befehlen, Ihnen zu folgen, und will sie Ihre Liebe mit zwei Oesd'armen eskortieren lassen?“

„Mein Madame, ich würde auf meine Rechte verzichten, wenn ich sie vor Gericht reklamieren müßte. Aber das wird keineswegs der Fall sein; Lucile wird mir aus Liebe folgen!“

„Aus Liebe für Sie oder für Arlange?“

„Aus Liebe zu Weiden, zum Eisenhammer und dem Hammermeister.“

„Sind Sie dessen gewiß?“

„Ohne mich lächerlich zu machen: — ja!“

„Nun gut, wir werden es abwarten. Und darf man wissen, welche unerlässliche Visite mit meiner Tochter die Ehre

berathen, nach der Räumung unentgeltlich wegbesördert zu werden. Lord Gough hat an die französische und englische Armee die Dekorationen des Bathordens vertheilt, deren Ueberbringer er war. Das ganze erste französische Korps war am 7. eingeschifft, und das dritte schied sich dazu an. In Eupatoria war ein französischer Konsularagent geblieben. Nach dem „Journal de Constantinople“ haben die Russen auch in Dajassid die Festungswerke zerstört, bevor sie abzogen.

Provinzielles.

Greifswald, 17. Juni. Die Spiritusproduktion ist im Vergleich zu ihrer Kulturluft vor etwa 40 Jahren durch die lange Zeit des Friedens einem glücklichen Ziele näher geführt. Welche Opfer und Anstrengungen es bis jetzt gekostet hat, um dieselbe bis zur gegenwärtigen Vollkommenheit zu erheben, weisen einmal die vielfachen Verbesserungen an den Brenn-Apparaten, wie auch die zur Anwendung gebrachten Gährmittel nach. Die Fortschritte in erster Beziehung sind so wesentlich, daß die gegenwärtigen mit den früheren Destillirgeräthen gar keine Aehnlichkeit mehr haben. Von dem einfachen Blasenkel durch die direkte Anwendung von Feuer bis zur Einführung des doppelt Pistorius-Gallischen Apparats mit Dampfschleuder waren viele Irrthümer zu beseitigen. Namentlich war es der Neugier vortheilhaft, den Spiritusboden eine solche Konstruktion zu geben, daß die Spiritusdämpfe in den Boden sich bewegen und niederschlagen. Durch praktische Beweise ins Leben gerufen ist es daher, daß ein ganz richtig konstruirtes Boden eine doppelt so große Wirksamkeit besitzt, als die bisher in Gebrauch gekommenen. Bezüglich der Spiritusausbeute kommen die angewendeten künstlichen Gährmittel in Betracht, welche mit dem Wesen des Brennerbetriebes ausmachen, indem auf eine ganzliche Zerlegung der Pflanzenstoffe Alles ankommt.

Der glücklichen Vereinigung der Brennerei mit der Landwirtschaft verdankt gerade Preußen seinen Hauptwohlstand und die Regierung ist einer Beschränkung der Brennindustrie aus finanziellen Gründen entgegen, weil die Brennsteuer einen gewichtigen Posten im Einnahme-Etat des Staats ausmacht und ohne Ersatz derselbe nicht hinauszuwerfen ist; denn die Zeit ist nicht dazu angethan, Ausfälle zu ertragen. Man glaubt nun aber, so lange die Getreidemenge wächst, die Brennsteuer auf den doppelten Satz erhöhen zu können und hofft, daß nur halb so viel an Körnern und Kartoffeln verbrannt werde, dem ist aber nicht so; Erfahrungen stehen zur Seite, daß mit zunehmender Steuer die Preise des Spiritus sich erhöhen und die Preise der Lebensmittel steigen.

Da somit die Brennsteuer ein wesentliches Beihilfe im Staate ist, so hat man auch neuerdings sich diesem Gegenstande hinsichtlich der Steuerbonifikation für exportirten Brantwein zugewendet, denn schon im August 1855 wurde die Brantweinsteuer von 20 Quart Maßraum von 2 Sgr. auf 3 Sgr. erhöht. Jetzt will man nun die aufgebobene Ausfuhrbonifikation dem letzteren Satz entsprechend machen, indem man nicht mehr 10 Pf. für 1 Quart Spiritus zu 50 % Alkohol nach Tralles, sondern 12 Pf. vergüten will, wenn nämlich festgestellt werden kann, welchen Ertrag die diesjährige Ernte an Kartoffeln und Getreide in Aussicht stellt.

Hiebei soll gleichfalls mit in Erwägung gezogen werden, daß, da durch die Erhöhung der Steuer um 1 Sgr. auf 20 Qt. Maßraum, ein starker Anreiz zur Spiritusgewinnung bedingt wird, was für Fortschritte die Brantwein-Brennereien in dem verflochtenen Degennium gemacht haben oder bald machen werden. Wie wir oben schon gezeigt haben, liegen die wesentlichen Verbesserungen sowohl an den Apparaten, als an den künstlichen Mitteln zur Erzeugung von hochgradigem Spiritus in weiterer Ferne und müssen abwarten, ob man durch die eingeholten Gutachten billigerweise einer Vergütung von 12 Pf. für 1 Quart Spiritus zu 50 pCt. Alkohol nach Tralles gesetzliche Sanction geben kann.

Dem Reichsanwalt und Notar G. E. d. r. d. g. h. h. i. e. s. t. i. s. t. der Rote Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

7. Kolberg, 17. Juni. No. 257 der Morgen-Ausgabe der „Ostsee-Ztg.“ vom 5. d. M. giebt aus Kolberg ein Schreiben vom 2. d. M., nach welchem hier vor Kurzem ein „Verein für Handel und Industrie“ gegründet worden, welcher in seiner letzten Sitzung eine an Sr. Excellenz den Herrn Handelsminister auf Errichtung einer Bankommandite am hiesigen Plage zu errichtende Petition beschlossen habe.

Diesem reiht sich am Geeigneten der dritte Beschluß, um Errichtung einer Börse zu petitioniren, an.

Mit beiden Beschlüssen erklären wir uns einverstanden. Der Verein für Handel und Industrie will durch eine Kommission von Kaufleuten und Landwirthen mittelst Vertreterschaft einen Entwurf zu einer Börse-Ordnung zur nächsten Versammlung vorgelegt wissen. Die Hinzuziehung von Landwirthen zu dieser Kommission ist auf eine Landesprodukten-Börse hinzuweisen, eingezogene Entwürfen wollen jedoch eine ausschließlich derartige Börse nicht bestreiten, vielmehr in ihr den Sammelplatz jeglichen Geschäfts finden lassen.

Hiebei verdient Beachtung, daß Stolz schon vor mehreren Jahren eine Bankommandite erhalten und in neuester Zeit eine Börse dazu bekommen hat, während für dies Jahr 20,000 Thlr. für den Kolberger Hafenbau und 1000 Thlr. zum Baggern des Seegatts vor dem Stolpmünder Hafen bewilligt sind. Ob die erstere Bewilligung mit Rücksicht auf die Festung erfolgt ist, vermögen wir nicht zu bestimmen, wohl aber unterliegt es keinem Zweifel, daß der Stolpmünder Hafen einen geringeren, wenn überhaupt einen Werth hat. Später werden wir hierauf zurückkommen.

Der zweite Beschluß dieses Vereins für Handel und Industrie will die Absendung eines Schreibens an den Berliner Spinner- und Weberei-Verein, um diesen zu veranlassen, vier Fabriken anzu-

theilt, Sie nach Paris gezogen zu haben?“

„Machen Sie sich keine Illusionen. Es ist eine Visite, zu der Sie mich nicht begleiten können!“

„Bei welchem privilegierten Sterblichen denn?“

„Beim Minister des Innern!“

„Beim Minister? Und zu welchem Zweck? Worauf fassen Sie? Und darf man es erfahren?“

„Sie sollen es erfahren. Die Interessen des Hammerwerks erfordern es, daß ich im Generalrath sitze. Es bietet sich gerade eine Befähigung dar, und ich will den Minister bitten, mich als Kandidaten der Regierung anzunehmen!“

„Aber Unglücklicher, Sie werden mich mit der ganzen äußersten Rechten überwerfen!“

„Man überwirft sich nicht mit Leuten, die man nicht kennt. Wenn Sie mich nach meinen politischen Meinungen befragen hätten, so würde ich Ihnen gesagt haben, daß ich kein Oppositionsmensch bin. Ueberdies scheint es mir, daß wir großen Grundbesitzer nicht Ursache haben, uns zu beklagen!“

„Sie sagen so ohne Umstände, wir großen Grundbesitzer, daß man auf mein Wort glauben könnte, Sie wären es Zeit Ihres Lebens gewesen!“

„Wie denn, Madame? Aber ich bin es vom Vater auf den Sohn seit neunhundert Jahren. Kennen Sie viel Grundbesitzer von älterem Datum?“

„Wenn wir mit Worten spielen wollen, so werden wir

legen. Diesem industriellen Verein zeigt der Verein für Handel und Industrie, wo er seine Thätigkeit vortheilhaft zu beginnen hat! Was laßt aber hiezu ein? Kolberg's Brunnenwasser? — Herr Albert Richter, lassen Sie uns lieber Wasser-Filtrir-Maschinen kommen, schlechtes Wasser haben wir, jetzt auch noch wässrige Neben?

Mit den vom Schiffsnatter Reindolz vierteljährlich zu gebenden Ein- und Ausfuhrlisten der Waaren zur See in Kolberg wird mehrerer Verein seine Statistik beginnen und begründen; derselbe hat auch trotz des Mangels der so eben gedachten statistischen Nachweisungen den Ankauf eines Schraubendampfers sehr vortheilhaft gefunden, inzwischen soll doch von einer Kommission speziell hierüber berathen und berichtet werden. Wie oft ist dies schon der Fall gewesen! Der richtige Laß hat bisher geleitet, dies fremde Kapital zu überlassen, die Geldkräfte nicht zu zersplittern, die, zu Frieden mit der Unterstützung, zur Ausführung von näher liegenden und spezieller bekannt, daher jedenfalls auszubehenden Geschäften besser zu verwenden. Wir wollen sogar davon absehen, ob und wie die Betheiligung an der hinterpommerischen Eisenbahn erfolgen werde, wir vermögen uns nicht dafür zu erklären, dem Verein für Handel und Industrie die Veranlassung in einen industriellen Verein anzumuthen, wir wünschen ganz beiseite, das vollständig ausgebeutet zu sehen, was so nahe liegt und sich den bedeutenden Nutzen zuzuführen, wozu Kolberg die nächste Gelegenheit bietet:

zu einem auf Heringsfischerei, Lachs- und Dorschfang, Caviarbereitung und geräucherte Fische zu begründenden Aktien-Verein;

Firmen, wie Herr Mart. Friedr. Plüddemann, Herr Ernst Friedrich Hadbarth, an die Spitze gestellt, werden das Vertrauen, einen günstigen Erfolg zu sichern, zu rechtfertigen wissen.

Bermischtes.

* Aus Frankfurt a. d. O. vom 15. Juni wird von einem Unfall berichtet, der sich vor einigen Tagen mit der Post ereignete, die alle Mittage um 12 1/2 Uhr von dort nach Küstrin fährt. Zwischen Podelsch und Manchnow brach nämlich an dem Hauptwagen, wie sich bereits herausgestellt hat, durch die Schuld des Konduktors, die Deichselhänge. Die Befestigung einer Nothdeichsel erfolgte demnach so mangelhaft, daß dieselbe vor dem Dorfe Ring bei Küstrin, wo der Postwagen an einem nicht rasch genug ausweichenden mit Steinen beladenen Fuhrwerk anstieß, sich löste. In Folge dieses Anstoßes wurden gleichzeitig die Pferde scheu und plachten beim Anspringen derselben ein Zügel und die Stränge eines Pferdes; der Wagen wurde an eine an der Chaussee stehende Pappel geschleudert und dabei theilweise zertrümmert. Von den Reisenden, welche sich im Vordercoupe des Wagens befanden, ist ein Herr, ein Hauptmann der Artillerie, durch Glaszerberben erheblich im Gesicht verletzt worden, eine Dame hat eine Kontusion am Kopfe und auch im Uebrigen nur leichte Verletzungen davon getragen, von den drei Reisenden im zweiten Coupe des Wagens hat ein Herr eine Kontusion an der Brust erhalten, ein zweiter, der vor dem Zusammenstoß aus dem Wagen gesprungen, ist ganz unversehrt, und ein dritter Reisender, der im Wagen geblieben war, gar nicht beschädigt worden. Der Konduktor, der vorher aus dem Wagen gesprungen, hat einen Beinbruch erlitten, der Postillon war unter die Pferde geschleudert worden und ist an der linken Hand nicht bedeutend beschädigt.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 19. Juni, bis Mittag. Arosa (Schroder) von Sunderland. Antje (Aultje) von Emden. Devise Constance (Marion) von Rouen. (Wind N., trübe; 2 Schiffe ankommend.)

Vorberichte.

Berlin, 19. Juni. Weizen, geringer Umsatz. Roggen loco begehrt, Termine ferner steigend, Schluß fest. Kübel höher bezahlt. Spiritus etwas matter.

Weizen loco 80—115 Rt., schwimm. 83 1/2 pfd. poln. 93 1/2 Rt. bezahlt.

Roggen, loco 82 pfd. 77 Rt. pr. 82 pfd. bez., do. 85 pfd. 82 Rt. pr. 82 pfd. bez., do. 83 pfd. 78 1/2 Rt. pr. 82 pfd. bez., Juni 75 1/2 — 1/2 Rt. bez. u. Gd., 76 Rt., Juni-Juli 68 1/2 — 69 — 68 1/2 — 69 Rt. bez. u. Gd., Juli-August 63 1/2 — 1/2 — 1/2 Rt. bez. u. Gd., 63 1/2 Rt., September-Oktober 58 1/2 — 58 — 59 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste, große 56—60 Rt.

Hafer, loco 50 pfd. 36 1/2 Rt. bez., Mai-Juni 37 Rt. Gd.

Kübel loco 16 1/2 Rt. Br., 16 1/2 Gd., Juni 16 Rt. bez. u. Gd., 16 1/2 Br., Juni-Juli 16 — 1/2 Rt. bez. u. Br., 16 Gd., Juli-August 16 Rt. Br. u. Gd., Sept.-Oktober 15 1/2 — 1/2 Rt. bez. u. Gd., 16 Br.

Spiritus loco ohne Faß 33 1/2 — 1/2 Rt. bez., mit Faß 33 1/2 bis 1/2 Rt. bez., Juni 33 1/2 — 1/2 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 33 1/2 Rt. bez. u. Br., 33 Gd., Juli-August 33 Rt. bez. u. Gd., 33 1/2 Rt., August-Sept. 33 — 32 1/2 Rt. bez., 33 Br., 32 1/2 Gd., Sept.-Okt. 32 — 31 1/2 Rt. bez. u. Gd., 32 Br.

(Wechselkurse.) Amsterdam 250 fl. f. S. 143 1/2 Br., — Gd., degl. 2 Mt. 142 1/2 Br., 142 Gd. Hamburg 300 Mt. f. S. 153 1/2 Br., 153 1/2 Gd., do. 2 Mt. — Br., 150 1/2 Gd. London 1 Lstr. 3 Mt. 6. 22 1/2 Br., 6. 22 1/2 Gd. Paris 300 Frcs. 2 Mt. 80 1/2 Br. 79 1/2 Gd.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz u. Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.			Mittags 2 Uhr.			Abends 10 Uhr.		
		Barometer in Pariser Linien auf 0° reduct.	Thermometer nach Reaumur.		Barometer in Pariser Linien auf 0° reduct.	Thermometer nach Reaumur.		Barometer in Pariser Linien auf 0° reduct.	Thermometer nach Reaumur.	
		17	387,68"		336,42"		335,19"			
		17	+ 12,3°		+ 18,4°		+ 11,8°			

lange sprechen können, ohne uns zu verständigen. Hören Sie also. Sie gefallen sich darin, sich um die Ehren der Provinz zu bewerben. Sei es! Indessen ist der Eisenhammer fünfzehn Jahre sehr gut gegangen, ohne daß ich im Generalrath gesehen habe. Sie wollen sich als ministerieller Kandidat vorstellen; ich glaube, daß Sie besser thun würden, sich um die Stimmen unserer Freunde zu bewerben, die zahlreich, vermögend und einflußreich sind. Indessen will ich mich auch darüber hinwegsetzen. Sehen Sie, ob ich gut bin. Ich habe einen Sieg über Sie davongetragen, ich habe Sie gezwungen, nach Paris zu kommen, auf mein Terrain... —

„In mein Haus!“

„Es ist wahr. O, Sie sind geborener Grundbesitzer, Sie haben schnell Wurzel fassen können. Trotz alledem sind Sie aber hierher gekommen, weil ich Sie dazu gezwungen habe; es ist indessen eine Niederlage, aus der ich keinen Vortheil ziehen will. Wollen Sie den Frieden unterzeichnen?“

„Mit beiden Händen... wenn Sie vernünftig sind!“

„Ich will es sein. Sie lieben Arlange; es drängt Sie dahin zurückzukehren, und Sie wollen doch nicht dort leben ohne Ihre Frau, was sehr natürlich ist. Ich werde Ihnen Lucile geben, um sie nach dem Eisenhammer zu führen.“

„Das ist Alles, was ich verlange. Unterscheiden wir also!“

„Warten Sie. Ich meinerseits liebe Paris, wie Sie

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Für Gesunde und Kranke.)

Obige auf den solidesten Grundlagen ruhende Gesellschaft hat auch die

Begräbnisversicherung

mit in das Bereich ihrer Geschäftswelt gezogen. Dieselbe versichert ein Begräbnisgeld von 50 Thalern auf das Leben von Personen beiderlei Geschlechts, im Alter von 15 bis 60 Jahren und läßt unter geeigneten Umständen auch über 60 Jahre als Personen zur Versicherungsnahme zu. Mit der ersten Beitragszahlung ist die Versicherung geschlossen und die Gesellschaft verpflichtet, für den Todesfall das versicherte Capital zu zahlen. Die Zahlung wird nach Eingang der ausreichenden Nachweisungen sofort und kostenfrei geleistet. Die Versicherungsbeiträge sind auf das geringste Maß herabgesetzt, um Jedermann die Versicherungsnahme zu ermöglichen. Wenn eine 20jährige Person 6 1/2 Pf., eine 30jährige 8 Pf., eine 40jährige 10 1/2 Pf., eine 50jährige 1 Sgr. 3 1/2 Pf., eine 60jährige 2 Sgr. wöchentlich erspart, so besitzt sie die Mittel, bei der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ein Begräbnisgeld von 50 Thalern zu versichern.

Zur unentgeltlichen Abgabe von Prospekten und Ertheilung jeder weiteren Auskunft über die Versicherung und jede andere Versicherungsart der Gesellschaft empfehlen sich

Stettin, den 15. Mai 1856.

Ende & Müller,
Agenten der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Comptoir Heumarkt 135.



Von Stettin nach Frankfurt a.O.



werden die neuen, bequem und elegant eingerichteten Dampfschiffe

Stettin und Frankfurt

der Messe wegen

Donnerstag, den 26. Juni c., mit Passagieren und Gütern,

Freitag, den 27. Juni, nur mit Passagieren,

Montag, den 30. Juni,

Dienstag, den 1. Juli c., mit Passagieren und Gütern,

jedesmal präcise 5 Uhr Morgens expedit.

Dauer der Passagierfahrten ungefähr 12 Stunden.

Der Einsteigepunkt ist am Magdeburger Bollwerk, unweit der neuen Brücke, Wellmann, gegenüber der Waage. Nähere Auskunft im Expediti-Comptoir, große Lastadie No. 83 B (im Hause des Stadtrath) oder demselben werden auch die zu befördernden Messgüter bis Mittwoch Abend, den 25. Juni c., durch fortwährend bereitliegende Schleppfähnen eingeladen und am Freitag Abend in Frankfurt a./O. abgeliefert.

Stettin, den 13. Juni 1856.

Die Direction der Neuen Dampfer-Compagnie.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienfeste steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorzügliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1855.

Grund-Capital, vermehrt zufolge Nachtrag vom 8. März 1854 zum revidirten Statut 2,000,000 Thlr. — Sgr. — Pf.

Reserven:

Capital-Reserve	52,480 Thlr.	4 Sgr.	6 Pf.
Prämien-Reserve	404,794 "	11 "	9 "
Brandschaden-Reserve	80,000 "	— "	— "

Betrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven	537,274 "	16 "	3 "
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien	835,613 "	11 "	— "
Summe der im Jahre 1855 laufend gewesenen Versicherungen	569,879,657 "	— "	— "
Prämien-Einnahme: baar	1,235,322 Thlr.	25 Sgr.	7 Pf.
Vortrag aus dem Jahre 1854	292,870 "	17 "	10 "

Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende	1,528,193 "	13 "	5 "
	714,361 "	— "	1 "

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilen über die näheren Bedingungen bereitwillig Auskunft.

Carl Arlt,

große Oderstraße No. 7,

J. L. Pfotenhauer in Stettin, Schubstraße No. 860.

Neue Dampfer-Compagnie.

Der Schrauben-Dampfer „Archimedes“, Capt. Tiegs,

wird nach Entladung seiner Ladung wiederum schnelligst nach St. Petersburg (Stadt) expedit, und bietet auch Gelegenheit für einige Passagiere.

Die Direction.

Danksagung.

Alle den Herren, so wie den Herren Sängern und Musikern, welche so gütig waren, sich bei der

Beerdigung unseres geliebten Bruders Adolph Klesch zu betheiligen, sagen wir unsern tiefgefühnten Dank.

Die Hinterbliebenen.

den Eisenhammer lieben, und den Faubourg, wie Sie Lucile lieben. Wenn ich nicht einmal in die große Welt eintreten kann, bin ich eine Frau, die im Grabe liegt. Kostet es Sie, da Sie nun doch einmal hier sind, denn wirklich so viel, Ihre Frau und mich in acht oder neun Häusern Ihrer Freunde vorzustellen, und uns ein kleines Winkeltchen dieses irdischen Paradieses zu zeigen, von dem ich immer ausgeschlossen war durch...

„Durch die Erbünde. Es würde mich viel kosten und Ihnen nichts nützen. Ich will Ihnen nicht wiederholen, daß ich gegen den Faubourg einen alten Groll nährte, der mir nicht erlaubt, die Füße hineinzusetzen. Sie glauben genug Rechte auf mich zu haben, um die Unterdrückung meines Widerwillens und das Opfer meiner Eigenliebe verlangen zu können, aber können Sie auch fordern, daß ich für Sie die Zukunft Luciles gefährde? Ich habe für sie fern von Paris ein bescheidenes Glück, ohne Glanz und Geräusch und von lachender Gleichmäßigkeit. Wir haben, wenn ein Gott das Leben schenkt, dreißig oder vierzig Jahre gemeinsamen Glückes vor uns, das ein enger, aber reizender Gesichtskreis begrenzt, ohne andre Vergnügungen, als diejenigen, die wir uns gegenseitig gewähren, ohne andre Ereignisse, als die Geburt und die Verheirathung unsrer Kinder. Ein solches Glück genügt ihrem Ehrgeiz, sie hat mir das gesagt. Wer aber versichert mich, daß ihr das Leben an einem Orte, wo Alles Schaustellung und Eitelkeit ist, nicht den Kopf verdreht? Daß ihre

Augen, geblendet durch den Glanz der Kronleuchter und Girandolen, sich an das sanfte Licht der Lampe wiedergewöhnen können, das unsre Abende erleuchten wird? Daß ihre Ohren, betäubt durch den Lärm der Welt, immer noch die Stimme unsrerer Wälder verstehen werden? In diesem Augenblicke ist sie noch die Lucile, die sie war; sie langweilt sich sterblich in Paris...

— „Wer hat Ihnen das gesagt?“
— „Ich bin dessen sicher. Aber ich weiß nicht, ob sie in sechs Monaten noch wie heute denken würde. Es bedarf nur eines Balles, um das Herz einer jungen Frau zu verwandeln, und zehn Minuten Walzer können mehr Erschütterung verursachen, als ein Erdbeben.“

— „Glauben Sie? Nun gut, es sei! Lucile gehört Ihnen; machen Sie mit ihr, was Sie wollen. Aber was mich anbetrifft, so hören Sie auf: jetzt kommt mein Ultimatum und wenn Sie das verwerfen, so breche ich die Konferenzen ab. Was hindert Sie, mich vorzustellen, ich will nicht sagen, im ganzen Faubourg, aber in fünf bis sechs Häusern Ihrer Bekanntschaft?“

— „Ohne meine Frau? Glauben Sie, meine liebe Madame Benoit, wir würden vernünftiger handeln, wenn wir uns Jeder einen Stein um den Hals bänden, und gemeinschaftlich in's Wasser sprängen. Die ganze Aristokratie kennt Sie, wie sie Ihren Vater gekannt hat. Man kennt auch Ihren beharr-

lichen Ehrgeiz, und Sie sind schon die Fabel des Faubourgs geworden. Das hat mir der Baron geschrieen, und sein Zeugniß ist unverwerflich. Man sagt, daß Sie für zwei bis drei Millionen das Vergnügen gekauft haben, im Schlepptau einer Marquise in die Welt zu schiffen. Wenn ich Sie heute vorstelle, so wird man morgen die Distanz zählen, die wir gemacht haben und auf Heller und Pfennig berechnen, was mir jede einzelne eingebracht hat. Was sagen Sie? Wenn Sie jugendlich genug sind, um ein solches Spiel zu spielen, so bin ich nicht Philosoph genug, um Ihnen als Partner zu dienen. Ich reise morgen mit meiner Frau nach Arlange ab; ich biete Ihnen aber zugleich als guter Schwiegersohn einen Platz in meinem Wagen an und das ist Alles, was mir der gesunde Menschenverstand für Sie zu thun erlaubt!“

Madame Benoit war in großer Versuchung, diesem Musterbild von Schwiegersohn die Augen auszukratzen. Aber sie ver barg ihren Aerger. — „Mein Freund — sagte sie — Sie haben dreißig Stunden im Postwagen zugebracht. Sie sind müde, Sie sind des Schlafes bedürftig und ich war schlecht berathen, einen Mann befehlen zu wollen, der noch in Reifestiefeln ist. Sie werden zugänglicher sein, wenn Sie geschlafen haben. Erwarten Sie mich in diesem Bauteuil und erlauben Sie, daß ich für Ihr Nachtlager Sorge. Ihre Dienerin!“

Auction.

Die gestern angekündigte Auction über 200 Ballen havarirten Reis, findet im Actien-Speicher heute, Freitag den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, durch den Makler Herrn Fuchs, statt.

Zu verkaufen.

Reinen- und Manufaktur-Waaren-Lager

von Cohn, Fränkel & Co.,

38, Heumarkt u. Hagenstr.-Ecke 38, ist aufs Vollständigste assortirt u. empfiehlt als auffallend billig

Creas-Reinen in allen Breiten und Nummern, 1-2-3 Thaler billiger wie bisher,

Damast und Zwillischgedecke zu sehr billigen Preisen,

Bettzeuge a 2 1/4 Sgr., bessere Sorte 3-3 1/2 Sgr.,

Drillisch u. Federleinen v. 3-10 Sgr., Hemden-Messel, beste Sorte, 2 1/2 Sgr.,

Twilbs, Camlotts, Mixed-Lustre, 4, 5-7 Sgr.,

|| woll. Kleiderstoffe, 3, 4-6 Sgr., Doppel-Schawls von 2, 3-4 Thlr.,

Umschlage-Lücher von 15 Sgr. an, Schwarzen Glanz-Taffet, 1/4, 1/2, u. 3/4 breit, von 16-18-25 Sgr.

Cohn, Fränkel & Co.

Eiserne Copir-Maschinen,

practisch und dauerhaft, a 4 Thlr. pro Stück, eiserne Bettstellen

empfehlen Rudolf Scheele & Co.

Frische Hummer in Truchots Keller.

Grünes und weißes Fensterglas,

sowie alle Arten Glaswaaren u. Glaser-Diamante, verkaufe, um damit zu räumen, zu den billigsten Preisen.

H. P. Kressmann.

Die Feder-Niederlage

Heumarkt 39

empfehlte Lasting, Strippenband, Gummizüge u. Schuhblätter in allen Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Als etwas vorzüglich Preiswerthes empfehle ich meine

La Competencia-Cigarre,

a 10 Thlr. pro Mille,

in wirklich schöner Qualität u. abgelagerter Waare, und erlaube mir sowohl Consumenten als ar. h. Wiederverkäufer hierauf aufmerksam zu machen.

Carl Puschendorf,

gr. Domstraße No. 670.

Weisse Gardinen

in Mull, Gaze, Sieb, Filuche,

empfang eine neue Sendung und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

W. L. Gutmann,

Reichsflägerstr. 132, gegenüber der Apotheke.

Beachtungswerthe Anzeige.

Der Verkauf währt nur von heute Freitag, den 20., bis 27. d. Mts.

Bei meiner Durchreise nach Danzig zum Leinewands-Markt habe ich mich entschlossen zuvor auch am hiesigen Platze einen Verkauf auf einige Tage

im Gasthof zum Deutschen Hause,

Parterre-Zimmer rechts, zu eröffnen.

Leinenwaaren

Durch Uebernahme bedeutender Posten bin ich im Stande, den geehrten Herrschaften bei guter u. solider Waare sehr billige Preise zu stellen, wie zu solchen noch nie am hiesigen Platze abgegeben wurde.

Die Preise stellen sich ungefähr wie folgt.

- Die Stücke Leinen messen 50-62 Berliner Ellen.
- 1 Stück Leinen von gebleichtem Garn von 6 1/2 Taler an,
 - 1 Stück Greifenberger zu den feinsten Pletten den von 9-15 Taler.
 - 1 Stück Kronen-Leinen, das Allernobeleste in Leinen, 12-20 Taler.
 - 1 Stück Hausleinen, besonders zu Bettwäsche und starken Hemden, von 9 Taler an.
 - Feine rein leinene Taschentücher, 1/2 Duz. 22 1/2 Sgr., 25 Sgr., 1 Taler bis 1 1/2 Taler.
 - Brüßler Zwirn-Taschentücher, ohne Appretur das halbe Duzend 1 Taler 7 1/2 Sgr. bis 3 Taler.
 - Damast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten, von 3 1/2 Taler an.
 - Drell- und Gebild-Gedecke, ebenfalls mit 6 und 12 Servietten, von 3 Taler an.
 - Handtücherzeuge, die Elle 3 1/2 Sgr., in abgepaßten Sorten 1/2 Duz. von 1 Taler 10 Sgr. bis zu den feinsten Sorten.
 - Servietten 1/2 Duz. 1 1/2 Taler.
 - Tischtücher in allen Größen, pro Stück von 22 1/2 Sgr. an.
 - Tischdecken in grau und gelb in allen Größen, pro Stück von 1 Taler an.
 - Deffert-Franzen-Servietten, farbig lein. Taschentücher, Kindertücher u. a. m.

Der Verkauf währt nur 8 Tage, im „Gasthof zum Deutschen Hause“, Parterre-Zimmer rechts.

D. Hirschson aus Berlin.

Die Gournier- u. Holzhandlung

J. Ebner, Hofmarkt 758, empfiehlt sehr schöne Polirander-Journiere, bestes Resonanz- und Klaviaturholz, Eisenrein-Klaviatur-Beläge, Mahagoni-, Birken-, Eichen- und Rosenholz-Journiere in größter Auswahl billigst. Hölzer werden billigst zu Journieren geschnitten.

Neuen Engl. Matjeshering

in schöner Qualität, pro Stück 6 Pf., empfiehlt **J. Baumann,** Mönchen- und Papenstr.-Ecke.

Eine vollständige Gesammmlung von 10 Jahren 1806 bis 1855, nebst Jahresregister, (35 Bände u. 10 Registratur-Nachweisungen), neu eingebunden und sonst gut erhalten, steht zum Verkauf. Proband ist in der Exped. d. Bl. einzusehen, wofür auch das Nähere zu erfahren.

Pug- u. Del,

welches wegen seiner vorzüglichen Eigenschaft: allen Metallen den höchsten, lange anhaltenden Glanz zu geben, immer mehr Anerkennung findet, empfängt eine neue Sendung und verkaufe dies in Gläsern mit Gebrauchsanweisung zu 2 1/2 Sgr., pro Pfd. 7 1/2 Sgr. **Friedrich Weybrecht,** Grapengießerstr. 167.

Spiegel, Servante, kleine Glaschänke u. a. m., ferner einige Firmaschilder, sollen umzugs halber billig verkauft werden. Frauenstraße 692, parterre rechts.

Frisches Beefsteak-Fleisch

empfiehlt heute **F. Tlevenow,** Mönchenstr. 459-60.

Matjes-Hering in bester Qualität,

a Stück 9 Pf. auch 1 Sgr., in Gebinden billiger, täglich frische Stückenbutter, zu Marktpreisen, stets zu haben bei **F. W. Kratz.**

Bermischte Anzeigen.

Daguerreotyp's (Lichtportraits auf Platten) und **Photographie'n** auf Papier fertigt täglich von 10-3 Uhr **C. R. Wigand,** Magazinstr. No. 257.

!!!!Einkauf!!!!

Alle Sorten fremde Münzen, Bernstein, Treifen, Portrees, Schärpen u. ferner Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, Lumpen, Knochen, Glas, altes Eisen u. Schmiedeeisen, Bücher, Zeitungs-Papier, Koffhaare, Wolle, so wie alle Arten Felle laufe stets und zahlt wie bekannt den höchsten Preis **Ph. Beermann,** Mittwochstr. 1057.

Photographische Atelier

Hofmarkt No. 761, im Esslerschen Hause, ist jetzt täglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zur Anfertigung von Bildern neuester Erfindung geöffnet. — Schaulbilder stehen im Atelier zur gefälligen Ansicht bereit.

Zum 1. ten October wird von ruhigem Miether 1 Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, — Oberstadt — gesucht. Adr. werden unter **A. & D.** in der Exped. erbeten.

Die Wasserheilanstalt

in den Anlagen neben dem Logengarten bietet, neu und elegant eingerichtet, zu allen Tageszeiten und ohne Aufenthalt die kräftigsten Douche- und Regenbäder, Sitzbäder, nasse Abreibungen, Schwibbäder u. c. Das einzelne Billet zu 3 Sgr., das Duzend zu 1 Taler, das Saisonbillet auf die Perion lautend und, mit Ausnahme der Schwibbäder, für jede Badeform gültig, zu 6 Taler.

Ebenfalls finden Kranke, welche durch die Wasserkur ihre Gesundheit wieder gewinnen wollen, und denen die Verhältnisse weitere Entfernung nicht gestatten oder bei welchen durch die besondere Form der Krankheit die Nähe der Stadt wünschenswerth ist, bei niedriger Pension Aufnahme, die sorgfältigste Pflege und wenn irgend möglich, schnelle Heilung.

M. H. Blanck,

Besitzer der Stettiner Wasserheilanstalt.

Eine kleine möblirte Wohnung mit Kochgelegenheit wird zum 1. Juli gesucht. Adr. **C. W. No. 12.** werden in der Exp. d. Bl. entgegen genommen.

English Voxhall im Schützenhause in Stettin.

Freitag, den 20. Juni 1856:

Große außerordentliche Kunstvorstellung

der amerikanischen Lusttänzer-Familie aus New-York und des venetianischen Athleten Signor **Felice Napoli** aus Livorno, unter Direktion des Professors **Henry Cottrelly**, in Verbindung mit **grossem Concert.**

Preise der Plätze: Balcon 10 Sgr., Garten-Plätze 7 1/2 Sgr. Kinder 5 Sgr. Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr.

Die Direction.

ELYSIUM-THEATER.

Freitag, den 20. Juni:

Die Helden.

Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm Marham. Hierauf: **Eine kleine Erzählung ohne Namen.**

Lustspiel in 1 Akt von Görner. Zum Schluss: **Wer ist mit?** Baudeville in 1 Akt von W. Friedrich.

Zu vermieten.

1 möbl. Zimmer ist z. 1. Juli z. v., Mönchenstr. 610, 3 Tr. 1 möblirte Stube ist gr. Ritterstr. Nr. 1180 a, 3 Treppen, zu vermieten.

Zum 1. Juli ist ein möbl. Zimmer nach vorne, (Sonnenseite), Breitestr. 391, 3 Tr. zu vermieten.

Gr. Lastadie 266 ist 1 Wohnung zu vermieten.

Louisenstr. 731 ist 1 gr. B.-St. mit auch ohne Möbel z. v.

693 Hofmarktstraße, ist die vierte Etage, bestehend aus sechs heizbaren Piecen, nebst allem Zubehör, zum 1. October oder auch schon früher zu vermieten.

Pelzerstr. 603, 2 Tr. nach vorn, ist zum 1. Juli eine große, fein möblirte Stube zu vermieten.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet, 1 Tr. hoch nach vorn, ist zum 1. Juli zu vermieten. **Hödenberg No. 246.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

100 Mann

Nammarbeiter werden zum Bau der neuen Mühlen in Zülchow gesucht.

Franeke, Baumeister.

Ein Stuhl-Arbeiter findet dauernde Beschäftigung Rosengarten Nr. 265.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn dem Herrn Kreisrichter Freyschmidt zu Friedeberg i. N., Prem.-Lieut. im Garde-Regiment. Herrn. von Monteton zu Berlin, Professor Dr. Middelburg zu Breslau. — Eine Tochter den Herren Pastor Hartmann zu Peterwitz, Lieut. im 10. Inf.-Regt. Kredel zu Schweidnitz, E. Kramsta zu Gabelsdorf.

Verlobt: Guts-Administrator Carl Niemann, Mathilde Jacobi, Gräfin u. Stettin. Hauptmann im 2. Inf.- (Königs-) Regt. v. d. Osten, Agnes v. Schulz, Gr. Lothar von Jarmen. Diaconus Liebusch, Antonie Pehold, Mustau. Kaufmann L. Fränkel, Emma Heymann, Berlin u. Breslau. Organist H. Franz, Emma Kriete, Berlin u. Wusterhausen a. D.

Verbunden: Dr. A. Jonas, Sarah Bloch, Berlin. Gestorben: Geh. Justizrath J. F. Kempf zu Berlin. Partikulier C. F. Menning zu Stettin. Des Schulvorsteher Nitz zu Berlin Frau. Bern. Frau Bürgermeister Thimme, geb. Brumm zu Poppow. Bern. Hofrathin Weber zu Berlin. Des Fischermeister Wilh. Gollin zu Grabow bei Stettin Frau. Justiz-Actuar F. Kunze zu Berlin. Bern. Sanitätsrathin Emilie Bail, geb. Hoffmann zu Glogau. Farben-Fabrikant G. B. Möwes zu Berlin. Oberst i. D. G. Schulz zu Berlin. Kaufm. H. Stoden zu Potsdam. Schriftsteller Fr. Köpfer zu München. Rentier L. Trampe zu Straßburg i. L. Gynastial-Direktor a. D. Professor Dr. Hantschke zu Weplar.



Zwei gute Büchsen hat billig zu verkaufen **D. Steinberg,** Comtoir: Dautlerstr. 98.

Angetommene Fremde.

„Hotel de Prusse“: Kaufleute Giese a. Greifenberg, Stard a. Hamburg und Schulze a. Gentlin, Ihre Excell. Frau Generalin v. Gädte, Major v. Selchow n. Jam. und Agent Weinling a. Berlin, Rentier Childe a. Paris, Colier a. Washington und Stein n. Jam. a. Mecklenburg, Deconom Elbe a. Dreßow, Mittergutsbes. v. Zepelin a. Ribben, Jung a. Sonnenberg und Klamann a. Dabio.

„Hotel de Russie“: Kammerer Hönisch a. Stolp, Apotheker Pirnt a. Christiana.

„Hotel du Nord“: Kaufleute Rosenmeyer aus Elberfeld, Engell, Lohmann u. Koch a. Leipzig, Roth a. Dierwick, Westphal a. Stettin, Steinbühler a. Aachen, Herrmann a. Frankfurt a. O., Fischer a. Götting, Niere und Cohen a. Berlin, Leonhardt a. Arolsen, Zäler a. Werdingen, Günther a. Elm, Hase a. Lenzthal, Freitag a. Elbing, Williams a. London und Cramer a. Philippsburg, Gutsch. Eadewig n. Jam. a. Jarmen, Kunde a. Rosenbagen und Rößling a. Pansin, Kreisrichter v. Mellenbhin a. Ringenbagen, Frau Rittergutsbes. v. Below a. Rugan, Lieut. v. Below a. Danzig, Rentier Falbring a. Schwedt, Fabrikant Cottier a. Horka.

„Hotel Drei Kronen“: Kaufleute Bohndorf, Müller, Stenger, Köhler, Köbler und Polborn a. Berlin, Kaiser und Salinger a. Posen, Schmidt a. Solingen, Spemann a. Breslau, John King a. London, Sawlow a. Königsberg, Schmidt a. Elberfeld, Herrmann a. Prag, Grudynsky a. Warschau, Gebel a. Halle a. O., Gutsch. Pompe a. Dammfelde, Julp. der Magd. Vieh-Verl.-Ges. Straße a. Magdeburg, Prem.-Lieut. von Kamelle und Familie a. Mainz, Frau. Kiebusch a. Pomellen, Rentier Gading a. Dresden, Rfm. Gottschalk und Familie a. Stolp.

„Hotel Fürst Blücher“: Lehrer Stein nebst Familie a. Prädikow, Scharfrichterbes. Dennert a. Cammin, Buchhalter Herzberg a. Wilna, Rentier Knorr a. Soldin, Brunnenmachermeister Knorr a. Barwalde, Hotelbesitzer Tauchert a. Pasewalk, E. Gube n. Jam. a. Uedermünde, Gutsch. Wachs a. Holzgarben, Holz a. Ramin, Freiberg und Löcher a. Jannarclam, Arndt und Jam. a. Rabendorf, Wittwe Reichberg a. Dresden, Lehrerin Auerbach nebst Tochter a. Berlin.

„Hotel de Petersburg“: Gutsbesitzer Reuter a. Peterswalde, Wunderlich a. Paslau, Rosso a. Jannarclam, von Schulz a. Stolpmünde, Frau Generalin von Oppen und Familie a. Berlin, Inspektor Rosso a. Wolsdorf, Reg.-Rath Behrmann a. Döppeln, Kaufleute Brand und Jam. a. Frankfurt a. O., Dietrich a. Nuedlinburg, Ludow a. Jarmen, Prediger Hermann und Frau a. Brandenburg, Major im 3. Kürassier-Reg. Kulenkamp a. Königsberg, Geh. Ober-Baurath Severin a. Berlin.

Berliner Börse vom 19. Juni 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.				Ausländische Fonds.				Eisenbahn-Actien.				Dtm. - S. Pr.				Frz. St.-Eisb.				Obschl. Lit. D.			
Freiwill. Anl. 4 1/2	100 1/2	bz		Brschw. B.-A. 4	154 1/2	bz		Aachen-Düss. 3 1/2	92 1/2	- 3/4	bz	4	90 1/2	B		5	1 4	bz		4	90 1/2	bz	
St.-Anl. 50/52 4 1/2	101 1/2	bz		Weimar 4	134	bz uG		" Pr. 4	90 1/2	bz		4	171	B		3	295	bz uB		4	70	bz	
" 1853 4	96 1/2	bz		Darmst. "	166-65 1/2	bz		Aach.-Mastr. 4	63-62 1/2	bz		Pr. 4	93 1/2	B		4	154 1/2	bz uG		P. W. (S. V.) 4	70	bz	
" 54/55 4 1/2	102	bz		" Pr. 4 1/2	96	G		Amstd.-Rott. 4	78 1/2	bz		Berlin-Hamb. 4	107 1/2	bz		Magdb.-Halb. 4	205	B		" Ser. I. 5	101	bz	
St.-Pr.-Anl. 3 1/2	112 1/2	bz		Oest. Metall. 5	84	B		Belg. gar. Pr. 4	91	B		" Pr.-4 1/2	101 1/2	G		Magdb.-Witt. 4	49 1/2	B		" II. 5	100	G	
St.-Schuldsch. 3 1/2	86 1/2	bz		" 54r Pr.-A. 4	108 1/2	B		Berg.-Märk. 4	102 1/2	B		" II Em. 4 1/2	101	B		Magd. W.-Pr. 4 1/2	97	G		Rheinische 4	118-18 1/4	bz uG	
Seeh.-Präm. -	151	G		R. Engl. Anl. 5	107 1/2	G		" Pr. 4 1/2	100 1/2	B		Berlin-P.-M. 4	125	bz		Mainz-Ludh. 4	-	-		" (St.) Pr. 4	-	-	
K. & N. Pfäbr. 3 1/2	83 1/2	bz		" 5. Anl. 5	100	bz		Berlin-Stett. 4	163 1/2	bz		" Pr. A. B. 4	92 1/2	bz		" Mecklenburg. 4	58-61	bz		" Pr. 4	-	-	
Brl.-St.-Oblig. 4 1/2	100 1/2	B						" Pr. 4 1/2	100 1/2	B		" L. C. 4 1/2	100 1/2	bz		Münst.-Ham. 4	94 1/2	G		" v. St. g. 3 1/2	83 1/2	G	
K. & N. Pfäbr. 3 1/2	84 1/2	G						Cöln.-Minden 3 1/2	161	G		" L. D. 4 1/2	100	bz		Nst.-Weissen 4 1/2	-	-		Ruhr-Creftd. 3 1/2	94	B	
Ostpr. Pfäbr. 3 1/2	91 1/4	G						" Pr. 4 1/2	100 1/2	B		Berlin-Frb. St. 4	179-69 1/2	bz		Niedschl.-M. 4	93 1/2	B		Starg.-Posen. 3 1/2	96 1/4	G	
Pomm. " 3 1/2	93 1/2	bz						" Pr. 4 1/2	100 1/2	B		Brsl. Frb. St. 4	169	G		Pr. I. II. Ser. 4	93 1/2	bz		" Pr. 4 1/2	91	B	
Posensche " 4	99 1/2	bz						" Pr. 4 1/2	100 1/2	B		neue 4	169	G		" III. " 4	93	bz		" Prior. 4 1/2	122 1/2	G	
Pos. n. Pfäb. 3 1/2	89 1/4	B						" Pr. 4 1/2	100 1/2	B		Cöln.-Minden 3 1/2	161	G		" VI. " 5 1/2	102 1/2	bz		" Prior. 4 1/2	101 1/4	B	
Schles. Pfäbr. 3 1/2	88 1/2	B						" Pr. 4 1/2	100 1/2	B		" Pr. 4 1/2	101	B		Niedschl. Zb. 4	95	bz		" III. Em. -	101 1/4	B	
Westpr. " 3 1/2	86 1/2	B						" Pr. 4 1/2	100 1/2	B		" II. Em. 5	103	G		Nb. (Fr.-W.) 4	101	B		Wilh.-Bahn 4	218	bz	
								" Pr. 4 1/2	100 1/2	B		" III. Em. 4	91 1/2	bz		Obschl. Lit. A. 3 1/2	215-13	bz		" nene 4	193 1/2	- 94	bz uB
								" Pr. 4 1/2	100 1/2	B		Düss.-Elberf. 4	142	G		" Pr. A. 4	-	-		" Prior. 4	91 1/4	bz	
								" Pr. 4 1/2	100 1/2	B		" Pr. 4	91 bz 5% 101 1/2 G			" B. 3 1/2	81 1/2	B					

Bremer B.-A. 121 1/2-21 1/4 bez. Geraer do. 115 1/2 bez.

Verleger und verantwortlicher Redakteur **H. Schöner** in Stettin. — Druck von **M. Graumann.**